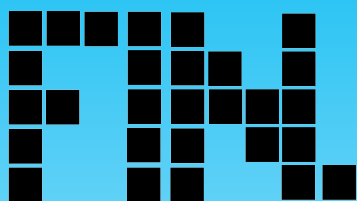




OKTOBER 2014



log



JEDEM MONAT EIN BITCHEN BESSER



Neues aus FINland	00001
Partyplaner: vom 1. Semester bis zur Kürbisschlacht	00010
FIN the Mood	00011
Neues aus dem Netz39 - Offenes WLAN überall	00011
Interview mit Sanaz Mostaghim	00101
Neues aus dem StuRa	00110
Eink - eine Alternative für die Uni?	01000
Rätselspaß	01001
Ramdom Lyric - Alma Mater	01001
More than a game - The Novelist	01001
VuDu' (Nordlandsippe Spiele-Vertrieb)	01010
BeFINDlichkeiten im Oktober	01100
Termine im Oktober	01101

FIN.log online: www.faraфин.de/fachschaftszeitung

Impressum

Die FIN.log ist die Zeitung der Studenten der Fakultät für Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Herausgegeben wird sie in Kooperation mit dem Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik.

faraфин

Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

www.faraфин.de
post@faraфин.de

Du hast einen Beitrag für die nächste Ausgabe? Schreibe uns eine Mail an fin.log@faraфин.de!

Alle Artikel sind mit dem Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen Meinung dar:

Projektleitung: Stefanie Lehmann

Redaktion:

Peter Krummhaar [pk]
 Stefanie Lehmann [sl]
 Maria Manneck (extern)
 Friedrich Lüder (extern)
 Tom Grope (extern)
 Johannes Filter (extern)
 Cornelius von Rekowski (extern)

Marketing und Druck: Peter Krummhaar

Cover: Stefanie Lehmann

InDesign: Stefanie Lehmann

Auflage: 200

Willkommen in der analogen Welt der FIN.log!

Hallo liebe Kommilitonen,
herzlich willkommen Erstsemestler!
Hattet ihr spannende, aber auch erholsame
Ferien? Was habt ihr so getrieben? Und
damit wären wir gleich bei einem wichtigen
Punkt: **die FIN.log sucht Frischfleisch in
Form neuer Redakteure!** Und da kommen
die Ersties doch zur richtigen Zeit. Willst du
Rätsel erstellen, aus Projekten an der FIN
oder aus dem Raum Magdeburgs berich-
ten? Willst du neue Leute kennen lernen
und interessante Ideen für neue Artikel
einbringen? Dann melde dich bei uns unter
fin.log@farafin.de!

Und nun zur aktuellen Ausgabe:
Im Partyplaner gibt es eine Auflistung der
Studentenparties zum Semesterbeginn und
zu Halloween. Danach ist Weihnachten eh
nicht mehr so fern.

Noch diesen Monat steht das nächste FIN

the Mood an. Lest im Artikel, welche künst-
lerischen Darstellungen geboten werden.

Der StuRa berichtet über News aus den
Gremien und der Netz39 gibt einen Einblick
in das Thema offene WLANs.

Wir durften Prof. Mostaghim, eine unserer
neuesten Professoren, interviewen.

Wir haben für Euch die Frage beantwortet,
ob sich E-Paper für die Uni eignen.

Spieleideen für den Zeitvertreib gewünscht?
Für PC und Tisch stellen wir Euch zwei
Spiele vor.

Den Abschluss bilden neben ein wenig
Prosa aus der Sicht eines Ersties die Be-
findlichkeiten im Oktober, damit ihr nichts
verpasst.

Eure FIN.log Redaktion

Neues aus FINland

Zum 15.09.2014 wurde im Gebäude 29 das
bisherige Zugangssystem zu den Laboren/
FIN-Eingangstür per Transponder geändert.
Alle FIN-Studierenden erhalten über den
Chip auf ihrem aktuellen Studentenausweis
den Zugang automatisch, wenn ihr Ausweis
validiert wurde, nach Rückmeldung zum je-
weiligen Semester. Damit ist der Zugang zu
den Laboren K 056, 144, 333, 336 und 427
im Geb. 29 enthalten.

Was mache ich, wenn ich einen alten Studentenausweis habe?

Bitte nehmt keine Validierung mit den alten
rot/gelben Ausweisen (seit 17.09.) vor, da
diese sonst den Aufdruck „Karte gesperrt“
erhalten, da durch die IT-Abteilung Ersatz-
ausweise erstellt werden. Solltet Ihr noch
Geld auf dem alten Studierendenausweis
haben, lasst dies vor dem Umtausch am
Infopoint des Studentenwerks in der Men-
sa auszahlen. Seit 22.09.2014 kann zu den
Sprechzeiten im Campus Service Center

der alte Studierendenausweis gegen ei-
nen neuen eingetauscht werden. Hierzu ist
erforderlich: Nachweis der Identität durch
Ihren Personalausweis/Reisepass, Abgabe
des alten Studierendenausweises, Entge-
gennahme des neuen Ausweises und Vor-
nahme der Validierung.

Neue Ersties sind da und wurden herzlich
immatrikuliert.

Prof. Nürnberger ist seit 1.10.2014 der neue
Dekan der FIN.

Die Kooperation „Apple on Campus“ der
OvGU wurde aufgelöst, da sich nicht auf
gemeinsame Vertragsbedingungen geei-
nigt werden konnte. Es steht nur noch der
normale „Education Store“ zur Verfügung.
<http://store.apple.com/de-edu>

Partyplaner: Von der Immatrikulation bis zur Kürbisschlacht!

Ihr habt im ersten Monat des neuen Semesters noch Zeit über? Dann nix wie raus und let's have a party!

Im Folgenden haben wir für Euch die großen Studenten- und Halloween-Parties in Magdeburg zusammengestellt.

Die Studi-Parties

8.10.: SemesterAnfangsParty in der Messe Magdeburg. Lasst das neue Semester beginnen! (22 Uhr)

9.10.: Erstsemesterparty 2014 im KONGRESS-ALTURWERK-fichte. Die traditionelle Party zur Begrüßung der neuen Studenten. (22 Uhr)

10.10.: Birthday Bash - 10 Jahre Festungsnacht in der FestungMark. (22 Uhr)

11.10.: School of Rock: DJ Alex Birthday Bash in der Factory. (23 Uhr)

15.10.: SemesterAnfangsParty in der Messe Magdeburg. Lasst das neue Semester beginnen (zum zweiten Mal :)). (22 Uhr)

Etwas verspätet am 1.11. 22 Uhr: 13 Jahre Espresso Kartell. Feiert zusammen Geburtstag und startet in das neue Semester.

Die Halloween-Parties

30.10.: Halloweenparty im Espresso Kartell. Komm mit Kostüm und bekomm 20% Rabatt. (19 Uhr)

Halloweenparty in der Stern Bar. Feiert eine schaurig-schöne Partynacht. (19 Uhr)

Halloween Party im Flowerpower. Feiert eine schaurig-schöne Nacht am Hasselbachplatz. (19 Uhr)

Halloween in der FestungMark. (21 Uhr)

Halloween Party - 1-2-3 Dabei! im Funpark. Feiert eine schaurig-schöne Partynacht im Funpark. (22 Uhr)

31.10.: Halloween in der FestungMark. Mit den Zippling Brothers und DJ Bugs. (21 Uhr)

Huuh Huuh Halloween! Im Boys 'n' Beats. Es wird schaurig-schön. (21 Uhr)

Halloween Weekend im Funpark. Erlebt eine schaurig-schöne Partynacht im Funpark. (22 Uhr)

OIO BiAnCo - Performancefestival: Party Wissenschaftshafen. Halloweenparty mit Dj Kürbis. (22 Uhr)

Weitere große tanzbare Veranstaltungen:

25.10.: SinusTon - 5. Magdeburger Tage der elektroakustischen Musik 2014: Road Music an der Unibibliothek mit Musik für (E-)Gitarre und Elektronik. (21 Uhr)

OIO BiAnCo - Performancefestival: Party am Wissenschaftshafen. (22 Uhr)

27.10.: Oberstufenparty in der Factory. Die Herbstferien beginnen und das schreit nach Oberstufenparty in der Factory. „Alte Hasen“ werden die legendäre Party kennen, aber wie der Name schon verrät, sind auch/gerade Schüler(innen) eingeladen den (Schul)Stress abzutunzen. (23 Uhr)

Für die ganz strebsamen unter Euch gibt es jede Woche in der Baracke dienstags ab 22 Uhr Oldie-Disco und samstags ab 23 Disco mit den aktuellen Charts. Ab 30.10. gibt es Donnerstags zusätzlich Rock und Alternative ab 22 Uhr.

[sl]

Quelle und weitere Informationen:
<http://www.urbanite.net/de/magdeburg>

FIN the Mood

Neben den ganzen Anstrengungen in Wissenschaft und Studium vergisst man oft, dass FIN-ler auch eine künstlerische Seite haben. Zum Glück gibt es etwa einmal im Jahr das „FIN the Mood“, bei dem ihr die einmalige Gelegenheit habt, diese Seite zum Vorschein kommen zu lassen ;)

Bei der Veranstaltung, die mit Unterstützung des FaRaFIN an unserer Fakultät durchgeführt wird, kann jeder Freiwillige auftreten und etwas Beliebiges vorführen. Dies umfasst zum Beispiel verschiedene Bands, Gesangsgruppen und Instrumentalmusik, aber auch Poetry Slam, Tanz oder Schauspiel. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Nebenbei hat der Abend auch einen wohltätigen Zweck, denn am bereitgestellten Buffet werden für lokale gemeinnützige Projekte Spenden gesammelt.

Das nächste FIN the Mood findet am Dienstag den **28.10.2014 im FIN-Hörsaal** statt.

Mit dabei sein wird unter anderem der FIN-eigene Chor „A Ca-FIN“, welcher sich vor etwa einem Jahr gegründet hat und seitdem wöchentlich probt. In ihrem Repertoire sind sowohl aktuelle Songs als auch ein paar Klassiker, die teilweise selbst arrangiert wurden.

Wer an diesem Abend ebenfalls sein Talent präsentieren möchte, kann sich gerne auch noch kurzfristig unter finthemood@farafin.de melden.

Zwischen den einzelnen Auftritten erwarten die Zuschauer außerdem ein paar weitere spannende Programmpunkte. Mehr wird aber jetzt noch nicht verraten ;)

Wir freuen uns auf einen wunderschönen Abend mit zahlreichen Darbietungen und laden alle Interessierten (natürlich auch von anderen Fakultäten) herzlich dazu ein, sich von den Künstlern beeindrucken zu lassen! =)

Cornelius von Rekowski



Neues aus dem Netz39 - Offenes WLAN überall

Nachdem Freifunk in der letzten Ausgabe kurz vorgestellt wurde, folgt nun ein genauerer Einblick.

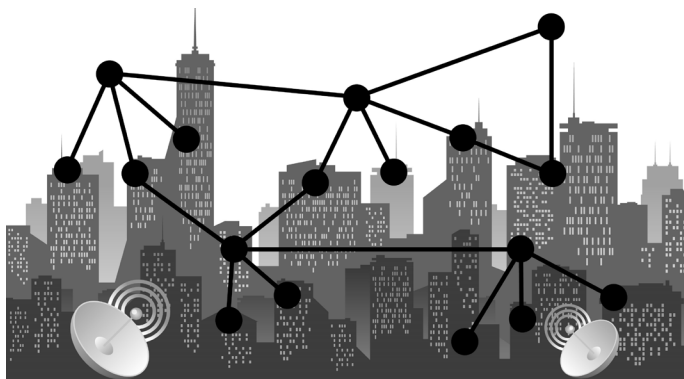
„Das Internet ist kaputt - die digitale Vernetzung ist es nicht“, hat Sascha Lobo festge-

stellt. Durch die Snowden-Enthüllungen haben wir gelernt, dass Überwachung im Internet allgegenwärtig ist. Die Antwort auf immer mehr Überwachung kann nur ein neues System sein, mit offenen Netzwerken und freier Software. Freifunk möchte gegen

die zunehmende Einschränkung der Informations- und Kommunikationsfreiheit im Internet agieren und mit Hilfe seiner Nutzer*innen für freie Infrastruktur in Bürgerhand sorgen. All das soll zu einer Demokratisierung der Kommunikationsmedien durch freie Netzwerke führen. So bauen wir ein unabhängiges

Netz, unabhängig von den Internet-Providern, unabhängig von ihren Hierarchien. Ein alternatives Netz, das komplett von seinen Benutzer_Innen geschaffen wird, denn Jede/r gibt ein Teil seines Internets, damit man überall welches hat.

Die Idee der Initiative ist, dass WLAN-Router untereinander kommunizieren und ein frei zugängliches Netzwerk bilden. Die Nutzer_Innen stellen über ihren Router anderen Menschen einen Internetzugang zur Verfügung. So entsteht ein flächendeckendes, nicht-kommerzielles, öffentliches und unzensuriertes Netz. Zum Einsatz kommt eine eigene Firmware, die auf der freien Router-Software OpenWrt basiert, und auf die Router geflashed wird. Der Freifunk-Router kann sich mit in der Nähe gelegenen Routern verbinden und so baut sich ein Mesh-Netzwerk auf. Zugleich versorgt der Router seine Umgebung mit offenem WLAN. Der Internetverkehr per VPN-Tunnel über Schweden. Durch VPN wird also die in Deutschland geltende Störer[sic!]haftung umgangen, Freifunk-Knoten können ohne Bedenken von allen betrieben werden. Die Störerhaftung für Internetanschlüsse ist der Grund, warum man in Deutschland seinen Internetanschluss nicht ohne Bedenken teilen kann. Falls sich zivilrechtliche Ansprüche ergeben, z.B. durch das Verletzen von Urheberrechten, und die Inhaberin des Internetanschlusses glaubhaft abstreiten kann, dass sie selbst den Verstoß begangen hat, so haftet sie als „Störer“ trotzdem mit für den Verstoß.



2,28 Euro sind im Hartz-IV-Regelsatz für einen Internetanschluss vorgesehen. Wie will man diese Menschen wieder in die Mitte der Gesellschaft bringen, wenn ihnen die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe verwehrt wird? Freifunk sorgt dafür, dass alle Zugang zum Internet haben können.

In Magdeburg ist Freifunk am 1.6.2014 mit acht Knoten gestartet - heute sind es schon mehr als 50. Das Freifunk-Projekt gibt es in Deutschland schon seit über zehn Jahren und hat in jüngster Vergangenheit einen großen Aufschwung erlebt. Mittlerweile gibt es schon in über 100 Orten in Deutschland Freifunk-Communities. Kontinuierliche Verbesserungen der WLAN-Technik haben dazu geführt, dass man heute schon sehr günstig freifunkken kann. Ab ca. 16 Euro ist der Einstieg in die Community möglich. Vorkonfigurierte Router erhältst du zum Selbstkostenpreis - echte Nerds flashen natürlich selbst.

Du hast Lust, mitzumachen? Dann komm zum Freifunk-Treffen!

Jede gerade Kalenderwoche freitags 18 Uhr im Netz39 e.V., Leibnizstraße 32, 39104 Magdeburg

Eine Anleitung zum flashen und vieles mehr gibt's hier: <http://md.freifunk.net>

Johannes Filter

Interview mit Prof. Sanaz Mostaghim

Die Redakteure der FIN.log durften ein interessantes Interview mit Frau Prof. Sanaz Mostaghim führen.



Wofür interessieren Sie sich privat?

Privat interessiere ich mich für viele Sachen, zum Beispiel für Musik, Fashion Design, Kochen oder für Sport. Ich jogge sehr gerne, jede Woche sonntags gute fünf Kilometer.

Des Weiteren reise ich sehr gerne und da bietet sich mein Job sehr gut an, da ich oft auf Konferenzen bin.

Wie haben Sie Ihre Studienzeit erlebt? Wie war es für Sie zu studieren?

Ich habe Elektrotechnik studiert und meinen Bachelor in Elektrotechnik gemacht. Für meine Bachelorarbeit habe ich mit richtiger Hardware, mit LCD Displays, gearbeitet. Das war in den neunziger Jahren. Irgendwann habe ich festgestellt, dass es nicht unbedingt technische Informatik oder Elektrotechnik sein muss und so habe ich biomedizinische Elektrotechnik studiert. Dafür musste ich ein Jahr parallel zu Elektrotechnik auch Vorlesungen aus dem medizinischen Bereich, wie z.B. Anatomie, hören. Wir mussten sogar Praktika in Krankenhäusern machen.

Insgesamt hatten wir ein Jahr lang ein richtiges Medizinstudium und deshalb habe ich mich in meiner Masterarbeit mit der Bildverarbeitung von MRI Geräten beschäftigt. Dabei nutzte ich Methoden aus dem Bereich Computational Intelligence, zum Beispiel Evolutionäre Algorithmen, Clusteringverfahren und stellte heraus, wie man eigentlich die Methoden hinter der Bildverarbeitung nutzt.

So kam ich zu meiner Doktorarbeit über Computational Intelligence, wo ich mir die

Frage stellte, wie funktioniert eigentlich künstliche Intelligenz?

In diesem Bereich bin ich dann auch geblieben. Meinen Postdoc habe ich an der ETH Zürich gemacht, wo ich 2 Jahre blieb und evolutionäre Algorithmen in verschiedenen Bereichen anwendete. Danach begann ich meine Habilitation in Karlsruhe. Das war im Jahre 2006. 2012 habe ich meine Habilitation abgeschlossen und war in Karlsruhe akademische Rätin. Während dieser Zeit hatte ich auch zahlreiche Auslandsaufenthalte.

Kurz bevor ich nach Magdeburg kam, war ich an der Yale University. Dieser Aufenthalt war eigentlich für ein Jahr gedacht, aber um nach Magdeburg zu kommen musste ich ihn unterbrechen. Dort forschte ich im Bereich Social Robotics (Roboter, die z.B. mit kranken Kindern interagieren).

Was ist das?

Robotic findet nicht nur Anwendung im Militär oder in Katastrophengebieten, sondern kann auch für schönere Sachen, wie z.B. im medizinischen oder im psychologischen Bereich, verwendet werden.

Mein Ziel ist es, in Magdeburg, nachdem ich mein Schwarmroboterlabor etabliert habe, ein Kinderzimmer für kranke Kinder mit verschiedenen Robotern einzurichten und zu etablieren.

Wie wichtig finden Sie Auslandsaufenthalte?

Ich habe tatsächlich viele Auslandsaufenthalte gehabt. Ich möchte es gemeinsam mit Acagamics Studenten ermöglichen, ins Ausland zu gehen, damit sie dort ihre Bachelor oder Masterarbeit schreiben können. Das habe ich auch während meines Studiums gemacht und dabei lernt man viel. Ein Auslandsaufenthalt bedeutet nicht nur, das Ausland zu genießen, sondern sich auch gut darauf vorzubereiten. Ein solcher Aufenthalt kann einen wichtigen Teil unseres Lebens darstellen und jeder Student sollte

die Möglichkeit nutzen, denn irgendwann später hat man nicht mehr die Zeit dazu. Man lernt unglaublich viel.

Werden auch Bachelormodule angeboten?

Die Vorlesungen, die ich bis jetzt angeboten habe, waren immer für Masterstudenten. Ein neues Modul ist „Computational Intelligence in Games“. Dabei geht es weniger um Computerspiele, sondern um die KI hinter Computerspielen. Es geht also nicht darum, wie man Computerspiele macht oder Visualisierungen, sondern darum, wie wir einen intelligenten Spieler im Computer haben können oder wie ein Computer intelligent Schach spielen kann. Schwarzmintelligenz ist für Master, aber Bachelor Studentent können auch daran teilnehmen. Ich werde auch noch eine neue Vorlesung anbieten. Sie heißt Organic Computing. Es geht um die Selbstorganisation in technischen Systemen, also organischen Systemen. Das heißt, wie können sich technische Systeme als organische Systeme darstellen und zusammen selbstorganisierte Sachen machen. Und dann kommt auch noch ein Seminar, das heißt „Social

Robotics“. An der Abschlusspräsentation des Seminars können auch Studenten der FHW teilnehmen, um über die besprochenen Themen gemeinsam zu diskutieren.

Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?

Ich habe ein Lebensmotto, dass ich immer konstant versuche, jeden Tag etwas Kleines zu erreichen. Wenn ich jeden Tag nach Hause gehe und weiß, dass ich etwas erledigt habe, dann ist das ein guter Tag für mich. Aber natürlich auch, wenn große Erfolge kommen, zum Beispiel ein Paper angenommen wird, besonders, wenn es ein Journalpaper ist, dann ist das besonders gut. Oder wenn ein Antrag angenommen wird. Oder wenn ein Student eine Masterarbeit fertig gemacht und erfolgreich verteidigt hat. Meine Arbeit liebe ich so sehr, dass ich nie schlechte Tage habe, auch wenn Sachen nicht angenommen werden, dann weiß ich, dass ich noch ein bisschen verbessern und weitermachen muss. Ich bin ein positiver Mensch.

Vielen Dank für die Antworten!

[pk]

Berichte aus den Gremien

Berichte aus der FIN

Im Juni hat sich der Fachschaftsrat der FIN neu konstituiert. Der neue Vorstand besteht aus Marco Dankel (Sprecher für Internes), Jennifer Saalfeld (Sprecherin für Finanzen) und Cornelius Styp von Rekowski (Sprecher für Öffentliches). Weitere gewählte Mitglieder sind Alena Beyer, Tabea Menhorn, Alice Stang und Norman Günther.

In den weiteren Gremien der Fakultät vertreten euch: Kai Friedrich und Tom Grope im Fakultätsrat, Tim Jagla im Prüfungsausschuss, Tabea Menhorn und Alena Beyer in der Studienkommission. Stefanie Lehmann und Sören Prilop engagieren sich für das Außenbild der FIN in der Pressekommission. Bei Fragen, Problemen und Ideen könnt ihr

euch an alle Gewählten und ihre Stellvertreter (nicht genannt) wenden.

Der FaRaFIN plant seine jährliche Klausurtagung im November. Habt Ihr Interesse oder Themenvorschläge, welche wir in dieser Zeit für euch diskutieren sollten, dann könnt ihr dies gern an uns über die üblichen Wege richten.

Personelle Veränderungen im Dekanat der FIN:

Professor Nürnberger ist seit Oktober diesen Jahres neuer Dekan der FIN. Zusammen mit Professor Preim (Studiendekan) und Professor Saake (Forschung) leitet er nun die Geschicke an der FIN. Dazu gehören unter anderem Mittel- und Personalverteilung, wie auch die Mitarbeit am

Hochschulstrukturplan der Otto-von-Guericke-Universität.

Seit Oktober begrüßen wir auch zwei „neue“ Professoren an der FIN: Frau Professor Mostaghim wird nach ihrer zuvor einjährigen Dorothea-Erxleben-Professur nun dauerhaft an der FIN forschen und lehren. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der Schwarmintelligenz und Computational Intelligence.

Ebenso gratulieren wir Junior Professor Zug zu seinem erfolgreichen Ruf an die Fakultät und wünschen weiterhin viel Erfolg bei der Fortführung seiner Arbeit im Bereich Autonomer Robotik und Verteilter Systeme.

Akkreditierung der Studiengänge an der FIN:

Im Sommer wurden die Studiengänge der FIN von einem externen Gutachterteam der ASIIN begutachtet. Durch eine Akkreditierung wird geprüft, ob ein Studiengang, wie er geplant und umgesetzt ist, studierbar ist - also ob Module, Leistungen, Aufbau und Konstellation von Veranstaltungen und auch der Aufwand der Studierenden angemessen und sinnvoll sind. Es liegt bislang noch kein endgültiger Bericht vor. Es gab jedoch nachträgliche Forderungen der Gutachter zum Studienbeginn im Sommersemester, dem dualen Studium an der FIN sowie auch zum Teilzeitstudium an der FIN. Wir sind gespannt wie auch Lob und Kritik der Studierenden in den Bericht eingeflossen sind.

Berichte aus dem Studierendenrat (StuRa)

Im Juni hat sich ebenso der Studierendenrat neu konstituiert. Sprecher für Internes ist Emanuel Fischer (GHG) und Sprecher für Finanzen ist Florian Götting (Juso HSG). Der Posten des Sprecher für Öffentliches ist noch offen. Ebenso haben auch drei Studierende unserer Fakultät für Informatik durch eure Wahl jeweils eines der 15 Mandate im Studierendenrat erhalten.

Der Studierendenrat konnte in einen Entwurf des Hochschulentwicklungsplans Einsicht nehmen und hat in einem Treffen mit dem Rektorat Kritik und Forderungen an die zukünftige Gestalt der Otto-von-Guericke-Universität geäußert. Ebenso wurden eigene Ideen und Forderungen angegeben.

Berichte aus dem Senat der OvGU

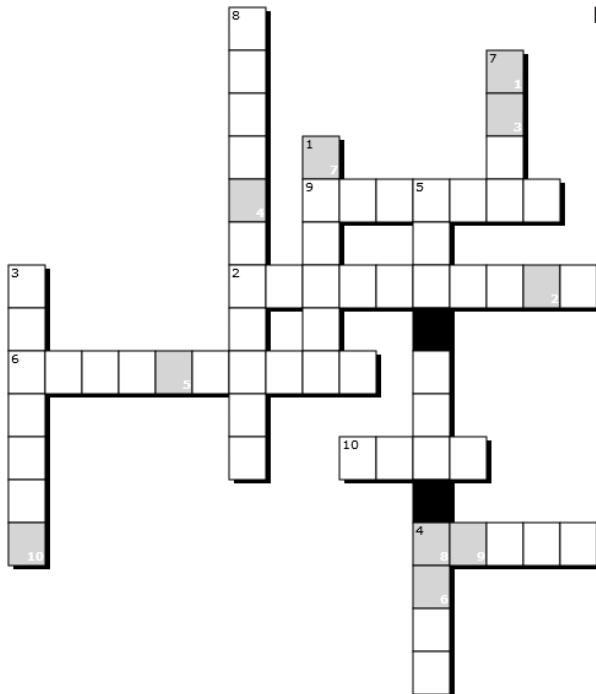
Der Senat behandelt derzeit die Gestaltung der Hochschule unter Perspektive auf das Jahr 2025 und arbeitet hierzu an einem Hochschulstrukturplan. Dieser wird maßgeblich unter dem Rektorat und einer Strukturkommission diskutiert und geschrieben, wobei Studierende in die Erarbeitung und Diskussion einbezogen sind.

Der Hochschulstrukturplan ist eine Reaktion der OvGU auf die finanziellen Kürzungsvorhaben der Landesregierung, welche den Hochschulen des Landes auferlegt, künftig mit weniger Mitteln zu haushalten und daher vorhandene Strukturen und Entwicklungspläne zu überdenken und neuzurichten. Das deutlichste Ergebnis der Kürzungen wird die mögliche Zusammenlegung der Fakultäten für Verfahrens- und Systemtechnik mit der Fakultät für Elektro- und Informationstechnik und Fakultät für Maschinenbau zu einer Ingenieursfakultät sein. Ebenso steht die Fakultät für Humanwissenschaften (FHW) vor drastischen Veränderungen, da in den kommenden Jahren Professuren auslaufen und nicht neu besetzt werden und die Institute und Studiengänge ebenso in den nächsten Jahren neu geordnet und ausgerichtet werden sollen. Laute Kritik gibt's von der Mathematik, welche womöglich mit den Naturwissenschaften zusammengelegt werden und zu den sich drastisch verändernden Humanwissenschaften.

In der hochschulöffentlichen Sondersitzung des Senats am 8. Oktober soll der Hochschulentwicklungsplan erneut besprochen und auch beschlossen werden.

Tom Groppe

Kreuzworträtselspaß



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

1. Maulwurf auf dem Campus
2. Der FIN-Studienführer ist...
3. Studentische Vertretung der FIN (Abk.)
4. Futtertempel
5. Im 307 werden die Boxen aufgedreht
6. Die FIN.log sucht neue...
7. Der Weg nach draußen
8. Brettspiele, Singstar und Wii
9. Das Maskottchen der FIN
10. Drei ... sind auch eine Mahlzeit

Eink – eine Alternative für die Uni?

Pünktlich zu Semesterbeginn stellen sich viele Studenten die Frage, wie sie mit den zur Verfügung stehenden Materialien umgehen. Oftmals erscheint der Griff zu einem Tablet als schlüssigste Variante, da zum einen die Natur nicht durch unnötige Ressourcenverschwendung in Form der Druckversion belastet wird. Und zum anderen sind alle Skripte schnell bei der Hand, wenn sie benötigt werden.

Eine weitere Alternative, die diesen Argumenten entspricht, stellt ein eReader dar. Durch eine auf Elektrophorese entwickelte Technik ist es möglich, kleine Mikrokapseln, welche in einer Flüssigkeitsschicht schwimmen, zu bewegen. Diese Kapseln sind mit weißen Teilchen befüllt, die durch anlegen einer elektrischen Spannung entweder an

die Oberseite wandern und dem Betrachter einen weißen Punkt zeigen oder nach unten absinken, wodurch der Betrachter einen schwarzen Punkt wahrnimmt.

Das zur grauen Theorie, aber welche Vorteile bringt dies dem Studenten? Hierbei wäre der geringe Energieverbrauch zu nennen: da ein solches Display kaum Strom verbraucht ist es für ein langes Lernen besser geeignet als ein Tablet, da dies bereits nach ein paar Stunden eine Stromzufuhr benötigt. Weiterhin ist die Augenfreundlichkeit als Argument zu nennen, da solche Displays, ähnlich dem gedruckten Buch, ohne eine Hintergrundbeleuchtung auskommen. Es lässt sich somit lange Zeit effizient lernen, ohne eine Ermüdung der Augen zu befürchten.

Doch gibt es auch Nachteile? Leider birgt auch ein Eink Display, ähnlich einem Tablet, Nachteile. Dabei wäre die stark eingeschränkte Möglichkeit der Nutzung von Anmerkungen und Notizen zu nennen. Hierbei wird die Displaytechnologie, bedingt durch ihre Trägheit, noch lange Zeit dem Blatt Papier keine Konkurrenz bieten können.

Wenn ihr jetzt im Internet noch eine wenig

recherchieren und ein paar mehr Informationen zu Vor- und Nachteilen zur Sammlung beitragen würdet, könnt ihr euch dann vorstellen, dass ein eReader ein sinnvoller Begleiter für euer Studium sein könnte? Eure Antworten würden uns interessieren!

fin.log@farafin.de

[pk]

Spielebericht: More than a game – The Novelist

Computerspiele sind ein toller Zeitvertreib. Sie bringen Spaß, verkürzen Wartezeiten und helfen bei der Flucht aus dem Alltag. Verschiedenste Studien belegen aber auch, dass Computerspiele das logische und räumliche Denken, die Reaktionszeit und die Ausarbeitung von Problemlösungsstrategien fördern können. Die positiven Nebeneffekte sind vielzählig, auch wenn der Game Designer dies nicht unbedingt im Sinn hatte. Anders verhält es sich mit sogenannten Educational Video Games. Diese haben die Förderung des Anwenders in speziellen Themengebieten zum Ziel und werden überwiegend als Schullernspiele für Kinder entwickelt. Der spielerische Aspekt ist hierbei nebenläufig und der Lernaspekt steht im Vordergrund. Weitaus interessanter sind Serious Games, eine Unterkategorie der Lernspiele. Bei dieser Art Spiel geht es darum, ein bestimmtes Thema zu vermitteln, was als Lernelement in ein authentisches, glaubwürdiges und unterhaltendes Erlebnis gekapselt wird. Das Lernen wird zum Nebeneffekt des Spielens, weil die Spielmechaniken priorisiert werden. Man könnte den Begriff „Lernen“ auch durch „Nachdenken“ ersetzen, da sich der Spieler durch das beschriebene Spielerlebnis von sich aus mit dem Thema auseinander setzen soll. Ein sehr gelungenes Beispiel für solch ein Serious Game, das den Spieler zudem noch emotional an das Geschehen fesselt, ist das First-Person Adventure „The Novelist“. Der Spieler übernimmt hier die Rolle des stillen Beobachters einer zerrütteten Familie und kann mit seinen Entscheidungen deren Zu-



kunft beeinflussen.

Dan Kaplan ist Schriftsteller und Familienvater. Zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn verbringt er den Sommer in einem gemieteten Haus abseits der Stadt. Er erhofft sich Ruhe, um seinen Roman fertig schreiben zu können. Er möchte aber auch, dass er und seine Frau nach einigen heftigen Familienproblemen wieder zur Ruhe kommen. Sie möchte wieder mit dem Malen anfangen und Zeit mit der Familie verbringen, auch damit ihr Sohn, der in der Entwicklung gehemmt ist, ein normales Leben hat.

„The Novelist“ erzählt die Geschichte einer Familie, die mit vielen Problemen, zusammen den Sommer einsam in einem Haus verbringt. Jede Person hat ihre eigenen Wünsche. Und jeder Wunsch geht meistens auf Kosten der Wünsche der anderen Familienmitglieder. Es lässt sich aber meist zusätzlich ein Kompromiss mit einem weiteren Familienmitglied finden. Diese Entscheidungen fällt jedoch keiner der Charaktere, sondern der Spieler. Interessant ist, dass der Spieler in „The Novelist“ den Beobachtungsposten übernimmt, in Form eines Geistes im Haus anwesend ist, die Gedanken der

Personen liest und so ihre Wünsche herausfindet. Zusätzlich kann der Spieler in dessen Erinnerungen eintauchen und Näheres über ihre gemeinsame Vergangenheit und den Ausgang von Entscheidungen erfahren.

Bei diesem Spiel handelt es sich um ein einzigartiges narratives Experiment. Der Spieler muss die Entscheidungen der Familie fällen, die immer auf Kosten mindestens einer Person gehen. Dabei gilt es, die Entscheidungen und Kompromisse zu finden, die auf Dauer zum besten Ausgang führen. Dans Sohn möchte beispielsweise meist mit seinem Vater spielen, doch dieser muss sein Buch zu Ende schreiben. Wird sein Sohn vernachlässigt, zieht dieser sich innerlich zurück. Kann Dan nicht an seinem Buch

arbeiten, wird er depressiv und kompensiert dies mit Alkohol. Je weiter die Geschichte voranschreitet, desto stärker ist die Identifikation des Spielers mit den Charakteren und umso schwerer fallen die Entscheidungen.

„The Novelist“ ein durchweg spannendes Adventure, welches durch den Einsatz unkonventioneller Spielmechaniken den Spieler zum Überlegen und Verzweifeln bringt. Wer dieses kurze, aber intensive Spiel mit all den möglichen alternativen Enden erforschen möchte, schaut danach am besten auf Steam.

Maria Manneck

Bildquelle: <http://cdn.akamai.steamstatic.com/steam/apps/245150/header.jpg>

Spielebericht: VuDu‘ (Nordlandsippe Spiele-Vertrieb)

Aus vielen Gesellschaftsspielen kennt ein jeder folgende Situation: Man spielt fröhlich vor sich hin, ist kurz davor das Spiel zu gewinnen und plötzlich kommt einer deiner Mitspieler auf die Idee, dich zu behindern, oder dich in die Ausgangssituation zu befördern. Nach einer solchen Aktion will man seine Mitspieler oft nur noch verfluchen. Genau das kann man jetzt auch bei dem neuen Spiel von Nordlandsippe Spiele-Vertrieb „VuDu“. Denn bei diesem Spiel muss man Flüche auf die Mitspieler aussprechen, um zu gewinnen.

Das Spiel ist dabei sehr schön gestaltet und bringt durch das niedliche Setting, das ansonsten so düstere Thema, auf frische kindliche Art charmant rüber. Selbst das Spielmaterial weißt wesentliche Details auf, wie eine kleine VooDoo-Puppe oder passende Motive für die Spielkarten und Würfel, wie beispielsweise VooDoo-Puppen oder Mumiën. Dabei sind alle Motive und Symbole sehr kindgerecht gehalten. Einzig die Verarbeitung der Würfel und die gewählten Symbole für die Würfel sind etwas unstimmig zum restlichen Spielsetting. Zwar sind auch Fledermäuse oder Totenschädel als Symbole genutzt wurden, aber es wird nicht ersicht-

lich was Kürbisse, Sterne oder Gespenster mit VooDoo zu tun haben. Abgesehen von diesem kleinen Makel ist das Konzept stimmig und thematisch gut umgesetzt. Neben den fünf Zutatenwürfeln besteht das noch aus sechs Punktezählern, der Spielpuppe „VuDu“, einer Zielscheibenkarte, einem Spielkarton mit integrierter Punkteskala und verschiedenen Fluch – und Artefaktkarten. Die Fluchkarten werden dabei noch in permanente Fluchkarten und die keltischen, ägyptischen und haitianischen Flüche unterteilt.

Die Vorbereitungen für „VuDu“ sind auch schnell getan. Die jeweiligen Karten für Artefakte, Flüche und permanente Flüche müssen gemischt und in die Spielmitte gelegt werden. Jeder Spieler darf eine normale Fluchkarte verdeckt ziehen und die Punktezähler werden auf die Punkteskala gesetzt. Der größte Pechvogel bekommt „VuDu“ und darf damit das Spiel anfangen.

Der Spielablauf ist überschaubar gestaltet, denn dieser gliedert sich in drei Phasen. Zuerst würfelt man seinen Zutatenvorrat, dann spricht man Flüche aus oder macht andere Aktionen und zum Abschluss des Zuges gibt

man „VuDu“ an den nächsten Spieler weiter. Bei der Würfelphase kann man eigentlich immer wieder neu würfeln, man muss dafür jedoch immer einen Würfel weglegen. Wenn einem das Gewürfelte zusagt oder man nur noch einen Würfel hat, kommt man in die nächste Phase. In dieser dreht sich alles um die Flüche, wobei man beliebig viele Aktionen ausführen darf. Entweder kann man Flüche oder Artefakte ziehen, in dem man zwei beliebige Würfel aus dem Vorrat weggibt, oder man spricht einen Fluch aus. Für das Aussprechen eines Fluchs muss man lediglich die darauf vermerkten Zutaten abgeben und schon kann man ein Ziel seiner Wahl mit dem Fluch belegen. Das Ziel muss dann das tun, was auf der Fluchkarte geschrieben steht. Dabei wird auch definiert, wann der Fluch wirkt. Um zu verhindern, dass ein Spieler pausenlos das Opfer von Flüchen wird, gibt es die Zielscheibenkarte, die einem nach dem Treffen eines Fluchs für eine Runde gegen weitere Flüche schützt. Nach dem Aussprechen eines Fluchs darf der Spieler dann seinen Punktezahl auf die auf der Fluchkarte im unteren Bereich angegebenen Punkte versetzen. Der Fluch wird gebrochen, sobald der verfluchte nicht dem Fluch entsprechend agiert und der Fluchaussprecher bemerkt. Sobald der Fluch gebrochen ist und bekommt dieser die Punkte, die oberhalb der Fluchkarte vermerkt sind.

Um den Zug des aktiven Spielers zu beenden, wird VuDu schließlich an den nächsten Spieler im Uhrzeigersinn weitergeben. Als größter Hexenmeister und somit auch als Sieger geht der Spieler hervor, welcher zuerst elf Punkte erreicht. In diesem Spiel sind noch zwei kleine Extras eingebaut. So sind beispielsweise auf einigen Fluchkarten „*“ als Zutaten aufgeführt, wodurch eine beliebige Zutat dem Zauber beigelegt werden muss. Als zweiten kleinen Bonus werden noch permanente Flüche durch große Schädel auf der Punkteskala aktiviert. Sobald ein Spieler auf den Schädel kommt bzw. diesen überschreitet, wird dieser Spieler Opfer eines permanenten Fluchs, der nicht gebrochen werden kann.

Durch das Aussprechen von Flüchen oder die Verwendung von Artefakten, um bspw. die Züge seiner Mitspieler zu klauen, ist „VuDu“ ein schönes unterhaltsames und interaktives Spiel, bei dem man seine Mitspieler durch die Flüche zu lustigen Aktionen animieren kann. Beim Spielen mit mehreren Spielern fällt auf, dass die fehlende Handkartenbegrenzung problematisch sein kann. So können bspw. einige Spieler alle Fluchkarten halten. Auch die Artefaktkarten hätten dieselbe Varianz erhalten können wie die Fluchkarten. Was darüber hinaus auffällt, ist die schwammige Regelung für die Fluchbrecher. So wird laut Regelwerk der Fluchaussprecher bestraft, sofern er es bemerkt. Nach diesem Schema müsste man als Fluchaussprecher sich selbst verfluchen, da ansonsten die Mitspieler die Flüche andauernd brechen und man somit nicht vorankommt auf der Punkteskala. Eine andere logischere Möglichkeit wäre, dass der Fluchbrecher die negativen Punkte erhält. Aber egal mit welcher Regelauslegung ist es immer wieder witzig, wenn die Mitspieler in verschiedenen Aktionen pfeifen, in die Hände klatschen oder sich über die Inkompetenz ihrer Mitspieler beschweren müssen.

In Summe kann „VuDu“ durch die schöne und thematisch gelungene Umsetzung vollkommen überzeugen. Nur die kleine Anzahl an Fluchkarten und ein paar kleinere Ungeheimheiten kratzen an einigen Stellen am sonst sehr durchdachten Spielsetting, wodurch der Spielspaß kaum gemindert wird. Wichtiger Kernbestandteil von „VuDu“ ist die Interaktion zu seinen Mitspielern und deren Beeinflussung, was auf einzigartige Weise gelungen ist.

Bewertung

Spielidee:	10	Einfluss:	7
Ausstattung:	9	Spielbarkeit:	9
Spielablauf:	8	Spaß:	10
Interaktion:	9		

Random Lyric - Alma Mater

Neues Heim, neue Stadt, neues Glück?
Oder werd ich gar verrückt?
Kein Gesicht zuvor gesehen.
Neues Lernen durchkreuzt nun meine Ziele.
Fragen im Kopf hab ich allein schon viele.

Manche Angst dazu macht's unbequem.
Wo bin ich nur? Wo muss ich hin?
Wildes Treiben vor, in meinem Sinn.
Zettel schwirren durch Hände. Ich
ergattere auch einen, es ist wichtig.

Da fragt's: „Hallo, alles gut?“
Ich nicke blass und fasse Mut.
Und was ist das? Es klingt vertraut.
Nicht die Stimmen, aber doch der Laut.
- ein Lachen aus Zufriedenheit.

Der Raum wird bunter, frohes Leben.
Es ruft: „ne bessere Zeit wird's nie geben.“
So denk ich mir: hier wird's mir gut ergehen,
Kann schon meine Zukunft sehen.
Alma Mater – ich bin bereit.

[sl]

BeFINDlichkeiten im Oktober

Ein neues Semester hat begonnen! Das bringt auch wieder viele neue Ersties und die dazugehörigen Parties mit sich! Was in Magdeburg so los ist erfahrt ihr vorn im „Partyplaner“.

Wer noch mehr bunte Lichter und Bewegung haben möchte, der kann einen Ausflug zur Herbstmesse starten und seinen Schwindelgrad auf den verschiedenen Karussells austesten. Hier gibt es zeitweise verschiedenste Angebote und Vergünstigungen von der MVB. Nähere Infos dazu findet ihr u.a. unter <http://www.urbanite.net/de/magdeburg>. Noch bis 19.10. gibt es das Volksfest in Magdeburg.

Wenn ihr einen netten Abend in musikalischer Atmosphäre genießen, aber dafür das „Zuhause“ nicht verlassen wollt, dann kommt abends zum FIN the Mood im FIN-eigenen Hörsaal am 28.10. Weitere Infos auf www.farafin.de, auf Facebook oder den Plakaten im FIN-Gebäude.

Wenn die zahlreichen Studi- und Halloweenparties vorbei sind, steht auch schon bald Weihnachten vor der Tür. Auch die diesjährige Weihnachtsfeier des FaRaFIN lädt Euch zeitnah in eine ausgewählte Location in Magdeburg zu Waffeln, Glühwein und allem

weihnachtlichen Schnick-Schnack ein.

Neben der ganzen Feiersause sollte man natürlich als fleißiger Student auch nicht das Studium vergessen. Nach Weihnachten ist es nicht mehr lang hin bis zur Prüfungsphase beginnend Ende Januar.

Aber bis dahin ist ja noch Zeit, also wollen wir mal keine Panik auslösen. Wer sich bis zu den Prüfungen auch mal gern abends in der Uni, und nicht zwingend in der FIN, aufhält, der kann eine oder mehrere Veranstaltungen beim Hörsaal im Dunkeln besuchen. Das Programm gibt es auf der Fan-Seite auf Facebook. Los geht es am 21. Oktober mit dem Club der Toten Dichter. Bis zum Ende der Lehrveranstaltungszeit wird Euch wöchentlich ein anderer Film zu erschwinglichen Preisen und in netter studentenfreundlicher Atmosphäre angeboten.

Wie ihr seht, gibt es wieder viel zu erleben. Natürlich ist dies hier nur ein kleiner Ausschnitt. Schaut und hört euch um und ihr werdet sicherlich noch anderer Veranstaltungen fündig!

Bis dahin können wir Euch nur noch einen schönen Start und Verlauf des Wintersemesters 2014/2015 wünschen. [sl]

Termine im Oktober

01	Mi	Offizieller Semesterbeginn
02	Do	submit Stammtisch*
03	Fr	Tag der Deutschen Einheit
04	Sa	
05	So	
06	Mo	FIN-Spieleabend (G29-307)
07	Di	19 Uhr Kneipentour (Einführungswoche)
08	Mi	11 – 16 Uhr Stadtrallye (Einführungswoche)
09	Do	16 Uhr Feierliche Immatrikulation (GETEC-Arena) 19 Uhr Instanziierungsparty (FIN)
10	Fr	11 Uhr Abschluss-Brunch (G29 – 307 Einführungswoche)
11	Sa	
12	So	
13	Mo	Beginn der Lehrveranstaltungszeit 19 Uhr Info-Abend submit und Acagamics (G29 – 307)
14	Di	19 Uhr FaRaFIN-Sitzung
15	Mi	10 – 14 Uhr Markt der Möglichkeiten (Mensavorplatz)
16	Do	
17	Fr	
18	Sa	
19	So	11. Magdeburg Marathon
20	Mo	
21	Di	
22	Mi	
23	Do	19 Uhr submit-Mitgliederversammlung (voraussichtlich G29 – 301)
24	Fr	
25	Sa	
26	So	Studentenfreundliche Zeitumstellung um 1 Stunde zurück!
27	Mo	19 Uhr FaRaFIN-Sitzung
28	Di	FIN the Mood (abends G29 – 307)
29	Mi	
30	Do	
31	Fr	Reformationstag (frei) 31.10.-2.11. submit Schulungswochenende (Wernigerode)

* Jeden ersten Donnerstag im Monat (mehr Infos bei Facebook oder auf www.submit-ev.de)

Für weitere Informationen rund um die FIN.log, die Online-Ausgabe und vorhergehende Ausgaben, nutze den QR-Code, oder gehen direkt auf <http://www.farafin.de/fachschaftszeitung>.



Lösung zum Kreuzworträtsel: Willkommen!

HAPPY
HALLOWEEN

